

2024

GRUNDSATZ PROGRAMM



Mit dem Amtsantritt des neuen Vorstandes im Januar 2024 war man sich innerhalb der Südtiroler HochschulInnenschaft (*sh.asus*) darüber einig, einen umfassenden und aktualisierten Überblick über die hochschulpolitische Lage im Land erarbeiten zu wollen. Hierfür wurden die zentralen Forderungen aller **sechs Außenstellen** (Bozen-Brixen-Bruneck, Bologna, Innsbruck, Salzburg, Graz, Wien) gesammelt und in folgendem Grundsatzprogramm vereint.

Dieses Programm dient als Positionspapier im Austausch mit politischen VertreterInnen auf Gemeinde-, Landes- und staatlicher Ebene sowie in der Zusammenarbeit mit allen Beteiligten der Südtiroler Hochschulpolitik. Ziel ist es, die Anliegen der Studierenden in acht Punkten darzustellen, zu kontextualisieren und in den hochschulpolitischen Diskurs einzubringen.

Die *sh.asus* sieht sich allerdings nicht nur als reine **Interessensvertretung der Studierenden**, sondern auch als **Vermittlerin politischer Bildung, Informationsquelle** und **kritisches Sprachrohr**. Seit ihrer Gründung im Jahr 1955 ist sie die wichtigste Stimme der Studierenden Südtirols. Dabei war die *sh.asus* stets kritisch, konstruktiv und strebte nach demokratischem Konsens. Als Herausgeberin des **Skolast**, der ältesten zweisprachigen Zeitung Südtirols, gilt es nach wie vor auch, einem kulturellen Auftrag nachzukommen.

Durch unser **ehrenamtliches Engagement** möchten wir auch das gesamtgesellschaftliche Ansehen der Studierenden verbessern. Wir Studierende sehen uns oft, auch von politischer Seite, mit Vorurteilen und Klischees konfrontiert. Es gilt, ein Studium als Leistung anzuerkennen und nicht als bloßen Zeitvertreib für Privilegierte abzutun.

In diesem Sinne ist sich der Vorstand der *sh.asus* der politischen und gesellschaftlichen Verpflichtungen und Herausforderungen bewusst und stellt für die nächste Amtszeit die Interessen und Bedürfnisse der über 15.000 Studierenden in und aus Südtirol in den Mittelpunkt seiner Tätigkeit.



Alexander von Walther
Vorsitzender der sh.asus



Magdalena Scherer
Vizevorsitzende der sh.asus

Mit Sorge hat die *sh.asus* die lokalen, nationalen und internationalen politischen Entwicklungen der letzten Monate und Jahre verfolgt. Umso wichtiger ist es, die Wertevorstellungen des Vereins klar zu definieren und diese nach außen zu kommunizieren.

Die *sh.asus* und dessen VertreterInnen bekennen sich uneingeschränkt zu **sozialer und kultureller Toleranz, Freiheit in persönlichen Lebensentscheidungen, Vielfalt, Gerechtigkeit** und fordern einen **offenen, faktenbasierten und demokratischen Diskurs**. Dazu gehören Meinungsfreiheit, Medienvielfalt und eine **freie und respektvolle Diskussionskultur**. Als Verein, der Studierende jeglicher Sprachgruppe vertritt, fordert die *sh.asus* die Stärkung der Zweisprachigkeit in Südtirol durch gemeinschaftliche Initiativen und ein interkulturelles Programm an Aktivitäten. Die *sh.asus* möchte die Vorteile einer Zwei- bzw. Mehrsprachigkeit betonen, anstatt ständig über deren Nachteile zu diskutieren. Das bedeutet nicht, dass man die oftmals auch schwierige Geschichte Südtirols nicht in Erinnerung bewahren sollte. Die *sh.asus* ruft daher zu einer Erinnerungskultur auf, die es jedoch ermöglicht, durch das Finden von Gemeinsamkeiten zwischen den Sprachgruppen, optimistisch in die Zukunft zu blicken und das Zusammenwachsen der verschiedenen Sprachgruppen zu stärken.

ABLEHNUNG JEDLICHER FORM DES EXTREMISMUS

Die *sh.asus* unterstreicht die Bedeutung einer **offenen und respektvollen Diskussionskultur** und glaubt an den Wert des offenen Austauschs von Ideen und Meinungen sowie das Lösen komplexer Probleme. Die *sh.asus* ermutigt ihre Mitglieder und alle Studierenden, aktiv am öffentlichen Diskurs teilzunehmen. Gleichzeitig bekräftigt man unmissverständlich die Ablehnung von Faschismus und Extremismus und die uneingeschränkte **Wahrung demokratischer Prinzipien**. Die *sh.asus* verurteilt Hass, Diskriminierung, Gewalt und Intoleranz und setzt sich für eine **Kultur des Respekts** und der Toleranz ein. In Zeiten, in denen sich besorgniserregenden Vorfälle rechtsradikaler Gruppierungen häufen, gilt es den Antifaschismus zu wahren und proaktiv zu verteidigen, sowohl innerhalb des Vereins als auch in der breiteren Gesellschaft.

ALLUMFASSENDE CHANCENGLEICHHEIT

Chancengleichheit ist in der Hochschulpolitik und darüber hinaus ein unerlässliches Prinzip für eine gerechte und inklusive Gesellschaft. Eine moderne Gesellschaft sollte allen Menschen, unabhängig von deren Hintergrund, die gleichen Möglichkeiten bieten, ihre Ziele zu erreichen und ihr **volles Potenzial auszuschöpfen**, einschließlich **gleicher Chancen**, einen Hochschulabschluss zu erwerben, **unabhängig von sozialem, wirtschaftlichem oder kulturellem Hintergrund**. Dies erfordert nicht nur den Zugang zu Bildungseinrichtungen, sondern auch die Bereitstellung von Ressourcen und Unterstützung, um sicherzustellen, dass alle Studierenden erfolgreich durch ihr Studium kommen können.

Die *sh.asus* setzt sich insbesondere für **Frauen- und Gendergerechtigkeit** ein, unterstützt die Werte der LGBTQIA+-Community und verurteilt jede Form von Geschlechterdiskriminierung. Trotz bedeutender Fortschritte in den letzten Jahrzehnten bleiben Frauen in vielen Bereichen des Lebens unterrepräsentiert und stoßen auf Barrieren, die ihre berufliche Entwicklung beeinträchtigen, darunter ungleiche Karrierechancen, ungleiche Bezahlung und mangelnde Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Eine **kritische und tiefgründige Reflexion über geschlechtsspezifische Stereotypen** ist unerlässlich, um eine Kultur der Gleichberechtigung und Inklusion zu schaffen.

INNOVATION & FORTSCHRITT

Die rasante Entwicklung neuer Technologien hat zweifellos die Grenzen des menschlichen Wissens erweitert und einen tiefgreifenden Fortschritt in der Wissenschaft ermöglicht. Diese neuen Möglichkeiten fordern uns heraus, **traditionelle Denkweisen zu überdenken** und **innovative Ansätze zu begrüßen**. Es gilt, die Weiterentwicklung von künstlicher Intelligenz und technologischem Fortschritt nicht zu vermeiden, sondern einen **richtigen Umgang** und eine ganzheitliche Strategie zu finden. Dazu gehört die **Implementierung neuer Technologien in Lehrpläne** sowie die **Förderung digitaler Kompetenzen** seitens aller Beteiligten an Bildungseinrichtungen. Dies beinhaltet für die *sh.asus* auch eine ethisch **korrekte und verantwortungsvolle Nutzung von Technologien**, insbesondere im Hinblick auf künstliche Intelligenz.

NACHHALTIGKEIT

Seit den 1980er Jahren ruft die *sh.asus* zu Nachhaltigkeit, Umwelt- und Klimaschutz auf. Um sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten als Verein für die Bekämpfung, insbesondere des menschengemachten Klimawandels stark zu machen, organisiert die *sh.asus* etwa Podiumsdiskussionen oder Vorträge zu diesem Thema, ist Mitgliedsverein einiger Umweltverbände und ruft ihre Mitglieder zu einer **nachhaltigen und umweltfreundlichen Art zu leben** auf.

Als Verein bekennt sich die *sh.asus* somit klar und deutlich zur **Nachhaltigkeit als grundlegendes Prinzip**, das ihr Handeln und ihre Entscheidungen leitet. Der Verein erkennt die Dringlichkeit der ökologischen Herausforderungen an, denen unsere Welt gegenübersteht und ruft die Studierenden dazu auf, ihren Beitrag zu einer nachhaltigen Zukunft zu leisten.

EUROPÄISCHER GEDANKE

Die *sh.asus* setzt sich für die Förderung des europäischen Gedankens ein, insbesondere durch die **Unterstützung von Austauschprogrammen** wie Erasmus und die Förderung von Praktika in anderen Mitgliedsstaaten. Die Teilnahme an solchen Programmen eröffnet den Studierenden die Möglichkeit, neue Sprachen zu lernen, **internationale Netzwerke** aufzubauen und **interkulturelle Kompetenzen** zu entwickeln, die in der heutigen globalisierten Welt von unschätzbarem Wert sind. Die Mobilität der Studierenden, besonders in Grenzregionen wie der unseren, erfordert allerdings auch **eine Vereinfachung von Studien- und Berufstitelanerkennungen** im europäischen Raum (siehe Kapitel 6).

1. RECHT AUF HOCHSCHULBILDUNG

In Artikel 34 der italienischen Verfassung ist das Recht auf Hochschulbildung verankert; somit gehört dieses Recht zu den grundlegenden Bürgerrechten der Republik. In Zeiten der Krise muss das Recht auf Hochschulbildung und damit verbunden auch das Recht auf Studienbeihilfen eine grundlegende Forderung jeder Studierendenvertretung sein. Die Inflation hat dazu geführt, dass viele Familien aus der sogenannten Mittelschicht in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten sind. Studierende aus diesen Familien dürfen bei der Stipendien- und Studienbeihilfenvergabe nicht übersehen werden. Die *sh.asus* fordert eine **gerechte** und vor allem eine **sozial verträgliche Beihilfenvergabe** und erwartet sich, speziell in Zeiten von Inflation und Teuerung, Sensibilität für finanziell in Schieflage geratene Personen und sozial schwächere Familien.

WICHTIGSTE FORDERUNGEN:

- Erhöhung der vom Land Südtirol für Studienbeihilfen zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel
- Abschaffung der Bedingung (gemäß Art. 2 LG Nr. 9/2004) eines einjährigen Wohnsitzes in Südtirol für Nicht-EU-BürgerInnen bei der Gewährung von Förderungen
- Abschaffung der Regelung im Sinne des LG Nr. 9/2004, dass die Studienbeiträge von unterstützten Studierenden vorausgezahlt werden müssen. Eine dahingehende Möglichkeit wäre es etwa, dass Betroffene sich im Voraus dazu bereiterklären, den Betrag zu erstatten, falls sie die entsprechenden Kriterien nicht erfüllen sollten
- Minderung der Kosten zur Anmeldung in das italienische Gesundheitssystem für ausländische Studierende
- Einführung eines Notstandsfonds für Studierende mit finanziellen Problemen in und aus Südtirol, vergleichbar mit dem Modell der ÖH in Österreich
- Abänderung der Zugangsvoraussetzungen für das Leistungsstipendium: im Falle einer höheren Leistungserbringung als die erforderlichen 42 ECTS, sollte man sich jene 42 ECTS selbst aussuchen können, mit denen man um das Leistungsstipendium ansuchen möchte

2. STUDENTISCHES ENGAGEMENT & MITBESTIMMUNG

Seit jeher spielen das studentische Engagement und der studentische Aktivismus gesellschaftlich eine große Rolle. Ein Blick in die Geschichtsbücher reicht, um zu erkennen, wie viele, auch nachhaltig prägende Strömungen und Initiativen, aus Studierendenorganisationen entstanden sind. Die *sh.asus* begrüßt und fördert selbstverständlich das **politische und kulturelle Engagement** von Studierenden und fordert entsprechende Anerkennungen dafür.

WICHTIGSTE FORDERUNGEN:

- Einen fixen Platz im nationalen Studienbeirat (CNSU) für die deutschsprachige Minderheit in Italien im Sinne des ethnischen Proporz
- Universitäre Anerkennung von ehrenamtlichem Engagement mittels ECTS-Vergabe – etwa als freie Wahlfächer
- Eine bessere Zusammenarbeit und Vernetzung der Südtiroler Universitäten mit anderen – bspw. den Universitäten Innsbruck und Trient, im Sinne der Europaregion Tirol
- Allgemeine Offenheit in Bezug auf finanzielle Förderungen studentischer Vereine und Initiativen

3. MOBILITÄT

Besonders wichtig für jene, die außerhalb des Landes studieren oder für pendelnde Studierende ist die Thematik rund um die Mobilität. Das Verkehrssystem in Südtirol ist insgesamt sehr gut entwickelt und auch in den vergangenen Jahren hat es für Studierende viele positive Neuerungen gegeben, an denen auch die *sh.asus* beteiligt war, wie beispielsweise die Einführung des *Summer abo+*. Dennoch besteht weiterhin Bedarf an Optimierungen. Aufgrund ihrer vielen Außenstellen in Italien und Österreich kann die *sh.asus* für Südtiroler Studierende sprechen, die regelmäßig auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen sind, und deren Forderungen vorbringen. Ziel für Südtirol muss es sein, in Fragen der Mobilität eine **Vorzeigeregion in Europa** zu werden und von der strategisch günstigen Lage im Herzen Europas auch dahingehend zu profitieren und an alle größeren Städte in der Umgebung bestens angebunden zu sein.

WICHTIGSTE FORDERUNGEN:

- Vergünstigung des abo+ und des Euregio Tickets für Studierende
- Nutzung aller Züge für die InhaberInnen eines abo+ oder eines Euregio Tickets, auch der Fernverkehrszüge in Südtirol und im Trentino
- Möglichkeit für Studierende, die nicht an einer Hochschule in der Europaregion studieren, das Euregio Ticket zu erwerben
- Erwerb eines abo+ oder Euregio tickets auch für Studierende über 28 ermöglichen
- Einführung eines abo+ als Semesterticket
- In das abo+ die Verbindungen zu den Universitätsstädten Rovereto und Innsbruck miteinschließen
- Ausdehnung des Euregio Tickets auf die nähere Umgebung der Europaregion (München, Verona etc.)
- Häufigere Aktionstage, an denen man kostenfrei mit Bus & Bahn durch die Europaregion reisen kann
- Häufigere Direktzüge von Südtirol nach Innsbruck; längerfristig: nur Direktzüge nach Innsbruck
- Ausbau des öffentlichen Verkehrsnetzes im Pustertal mit Anbindungen an Lienz, Klagenfurt und Graz
- Weitere Züge von Bozen nach Verona
- Längere Busverbindungen am Abend
- Kostenloser Fahrradverleih in Bozen für alle Studierenden, wie bspw. in Innsbruck
- Längerfristig ein kostenloser ÖPNV in Südtirol

4. PSYCHISCHE GESUNDHEIT

Die psychische Gesundheit von Studierenden hat besonders in der Zeit nach der COVID-Pandemie besondere Bedeutung erlangt. Die Pandemie hat das Leben vieler Studierenden stark beeinflusst, sei es durch die Fernlehre, die soziale Isolation oder auch finanzielle Herausforderungen. Dies hat zu einem **Anstieg von Stress, Angstzuständen und Depressionen** geführt. Der Druck, akademisch erfolgreich zu sein, hat sich in vielen Fällen erhöht. Es ist daher entscheidend, Beratungs- und Unterstützungsdienste auszubauen, einen **offenen Dialog über psychische Gesundheit** zu führen sowie **die Implementierung von flexibleren Studienbedingungen**, die den individuellen Bedürfnissen gerecht werden.

WICHTIGSTE FORDERUNGEN:

- Sensibilisierung und Erhöhung der Sichtbarkeit der Initiativen und Anlaufstellen bezüglich psychischer Gesundheit
- Zuschussstopf für Psychotherapie nach Vorbild der ÖH
- Vereinfachte Zuweisungen an den Sanitätsbetrieb bei schwerwiegenden Fällen
- Gruppenkurse und Gespräche zu Prüfungsangst, Lernmethoden und Leistungsdruck an Universitäten

5. BEZAHLTE PRAKTIKA UND HÖHERE LÖHNE

Bezahlte Praktika spielen eine entscheidende Rolle für Studierende und tragen maßgeblich dazu bei, dass alle Studierenden die Möglichkeit haben, einen **Einblick in die Arbeitswelt** zu erlangen. Reines Fachwissen ist heutzutage zum Teil in den Hintergrund geraten, dafür werden Berufserfahrung sowie *Soft skills* immer wichtiger.

Vielfach werden Studierende jedoch während eines Praktikums gar nicht oder sehr schlecht bezahlt. Die *sh.asus* fordert einen Mindestlohn für alle PraktikantInnen in Südtirol. Besser bezahlte Praktika ermöglichen es den Studierenden, **finanzielle Unabhängigkeit während ihres Studiums** zu erreichen und verhindern, dass Praktikumserfahrungen nur jenen gewährt werden, die es sich leisten können. Außerdem wäre der Anreiz für Studierende, in Südtirol Praktika zu absolvieren größer, wenn diese gut bezahlt wären; somit können die Studierenden die hiesigen Betriebe oder öffentlichen Verwaltungen kennenlernen und haben schon Ansprechpartner für die Arbeitssuche nach dem Studium. Die *sh.asus* sieht einen Mindestlohn für Praktika als effiziente Maßnahme, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und die Attraktivität Südtirols als Arbeitsstandort zu steigern.

WICHTIGSTE FORDERUNGEN:

- Erhöhung der Mindestvergütung für alle Praktika auf 800€ monatlich
- Ausweitung des gesetzlichen Mindestlohnes auf curriculare Praktika
- Ausarbeitung eines Leitfadens für ideale Praktikumsbedingungen aus Studierendensicht, mit Einbeziehung der *sh.asus*
- Sensibilisierung der Unternehmen sowie der öffentlichen Verwaltung in Bezug auf Werksstudentenstellen und Remote Work als Möglichkeit der Besetzung von Vakanzen und als Maßnahme gegen den Brain-Drain
- Für den Arbeitgeber verpflichtendes Empfehlungsschreiben
- Ausweitung des Taschengeldes für alle Studierenden der Gesundheitsberufe
- Anpassung der Einstiegsgehälter für UniversitätsabsolventInnen in Südtirol

6. ANREIZE FÜR RÜCKKEHRER:INNEN

Seit Jahren wird von Seiten der Politik und in wissenschaftlichen Studien immer wieder der *Brain-Drain* als ein Grund für den **eklatanten Fachkräftemangel** in Südtirol geführt. Um diesem Herr zu werden, gilt es vor allem, Südtirol als Arbeitsstandort attraktiver zu gestalten, aber auch den Nachteilen, die Südtirol hat, entgegenzuwirken, wie etwa den hohen Lebenshaltungskosten oder dem für junge Menschen wenig attraktiven Kulturangebot.

WICHTIGSTE FORDERUNGEN:

- Studientitelanerkennungen vereinfachen – es gibt nach wie vor Komplikationen, etwa bei Fachhochschulen, Lehramtsstudien oder Psychologiestudientiteln
- Studientitel auch in der Privatwirtschaft anerkennen, etwa durch höhere Einstiegsgehälter für AbsolventInnen eines Universitätsstudiums
- Der Wohnungsnot entgegenwirken – nicht nur Studierende in Südtirol sind davon betroffen, sondern auch jene, die nach einem Studium in Südtirol arbeiten möchten (siehe Seite 6)
- Breites Kulturangebot für junge Menschen schaffen
- Bürokratieabbau bei der Arbeitssuche
- Kostenlose Online-Vorbereitungskurse auf die Zweisprachigkeitsprüfung

7. STUDIEREN IN SÜDTIROL

Die Freie Universität Bozen hat sich in den vergangenen Jahren einen sehr guten Ruf unter den Fakultäten Italiens erarbeitet und bietet ein hervorragendes Bildungsangebot. Eine Erweiterung des Studienangebotes wie den Fakultäten am NOI Techpark oder der Medizinuniversität sind für Südtirol eine Chance, sich als Studienstandort weiter etablieren zu können. Zur Umsetzung dieses Vorhabens gehört aber nicht nur das universitäre Angebot ausgebaut, sondern auch ein **passendes studentisches Umfeld** geschaffen.

Nicht zu vergessen sind auch die Studienstandorte Brixen und Bruneck, die oftmals in den Hintergrund geraten und besonders auch dort, den Studierenden ein angemessenes kulturelles, soziales und studentisches Umfeld zu ermöglichen.

7.1. WOHNEN

In erster Linie gilt es die aktuellen Wohnungspreise für Studierende zu senken. Schon jetzt können einige Studierende ihren Studienplatz in Bozen aufgrund der **unverhältnismäßig hohen Unterkunftspreise** nicht annehmen. Zu viele Jahre wurde die Problematik von der Politik nicht ernst genug genommen. Die *sh.asus* appelliert deshalb an die Landesregierung und alle Beteiligten, den studentischen Wohnungsmarkt nicht der Spekulation auszuliefern und umgehend Maßnahmen zu ergreifen – die letztthin geplanten Maßnahmen für die Umwidmung in den Industriezonen reichen nicht aus.

WICHTIGSTE FORDERUNGEN:

- Längerfristig: von der öffentlichen Hand erbaute Wohnheime
- Bezuschussung der neu zu errichtenden Wohnheimplätze – ein Wohnheimplatz darf den Studierenden nicht mehr als 350,00 € monatlich kosten
- Schaffung neuer Wohngemeinschaften durch Wohnbauinitiativen des WOBI
- Vergabe der Wohnheimplätze durch ein vorwiegend ökonomisches Kriterium und sofortige Abschaffung des Click-Days
- Einführung einer Arbeitsgruppe mit allen Stakeholdern (Provinz, Gemeinde, Universität, WOBI, Studierendenvertretung etc.), zur Koordinierung der Initiativen, besseren Kommunikation und Monitoring der Preisentwicklungen
- Gleiche Bedingungen und Standards in allen konventionierten Studierendenwohnheimen
- Gute Anbindungen zu den neuen Studierendenwohnheimen

7.2. SOZIALES UND KULTURELLES

In Bozen herrscht im Vergleich zu anderen Studienstädten ein **geringes kulturelles Angebot** für Studierende. So kann Südtirol zweifelsohne mit Landschaft, sportlichem Angebot und Lebensqualität punkten. Allerdings fehlen oft vielfältige und zugängliche kulturelle Angebote, die speziell auf die Bedürfnisse und Interessen der Studierenden zugeschnitten sind. Dieser Wandel bedarf natürlich Zeit, wird aber nicht nur von Studierenden ersehnt und vorangetrieben, sondern kann auch, wie bereits unter dem Punkt Anreize für RückkehrerInnen ausgeführt, dem *Brain-Drain* entgegenwirken.

WICHTIGSTE FORDERUNGEN:

- Förderung eines vielfältigen Studierendenlebens in Südtirols Städten
- Wiederöffnung der Unibar in Bozen mit längeren Öffnungszeiten am Abend und an den Wochenenden sowie der Möglichkeit, studentische Veranstaltungen dort durchführen zu können;
- Orte, in denen junge Menschen Veranstaltungen und Feste auch bis spät in die Nacht organisieren können
- Einführung eines Südtiroler Freizeittickets, ähnlich wie in Tirol, in welchem Aufstiegsanlagen, Eintritte zu Museen, Freibäder und weiteren Einrichtungen enthalten sind
- Finanzielle und organisatorische Unterstützung von studentischen Initiativen (siehe studentisches Engagement und Mitbestimmung)

7.3. STUDIERENDENVERTRETUNG AN DER FREIEN UNIVERSITÄT BOZEN

Die *sh.asus* hat, etwa durch Initiativen wie einem **digitalen Kummerkasten oder Umfragen** unter den Studierenden, im letzten Jahr die Präsenz innerhalb der Freien Universität Bozen verstärken können und macht es sich zum Anliegen in den nächsten Jahren eine Studierendenvertretung, ähnlich wie in den umliegenden Universitätsstädten, aufzubauen.

WICHTIGSTE FORDERUNGEN:

- Teilzeitstudium sowie Förderung von Wochenendkursen für Teilzeitstudierende
- Mehr Prüfungsantritte pro Semester und die Ablehnung von Prüfungsnoten ermöglichen
- Zwei statt – wie aktuell – nur ein Toleranzsemester für die Überschreitung der Regelstudienzeit an der Freien Universität Bozen
- Offenhalten der Universitätsbibliothek in Bozen an Sonntagen und in den Ferien
- Attraktivität der Universität Bozen für SüdtirolerInnen erhöhen

8. MEDIZINSTUDIUM

Die *sh.asus* begrüßt die Errichtung einer Medizinuniversität in Südtirol, hat aber Vorbehalte bezüglich der aktuell geplanten Umsetzung. Eine Medizinuniversität mit angegliedertem Universitätsklinikum kann dazu beitragen, dass viele JungakademikerInnen nach dem Abschluss in ihre Heimatregion zurückkehren, um dort an einem renommierten medizinischen Zentrum zu arbeiten, bietet eine ideale Plattform für die Durchführung von medizinischer Forschung und öffnet somit auch weitere Karrieremöglichkeiten für Ärztinnen und Ärzte. Die *sh.asus* fordert jedoch, dass man Studierende nicht nur mit Dienstverpflichtungen in Südtirol hält, sondern ein **insgesamt attraktives berufliches Angebot** schafft. Dazu gehören **konkurrenzfähige Löhne, Karrierechancen** und **Weiterbildungsangebote, Möglichkeit der Forschung** sowie eine **gute Vereinbarkeit** von Familie und Beruf.

Die Umsetzung des Vorhabens einer Medizinuniversität in Zusammenarbeit mit einer Privatuniversität sieht die *sh.asus* kritisch. Die horrenden Studiengebühren sind mit der Vision eines öffentlichen Bildungssystems nicht zu vereinbaren und es gilt, ein Ausbildungsangebot auch in den Landessprachen zu gewährleisten.

WICHTIGSTE FORDERUNGEN:

- Abschaffung der Studiengebühren.
- Kostenlose Vorbereitungskurse für die Aufnahmeprüfung.
- Studiengänge in deutscher und italienischer Sprache an der Medical School Bozen.
- Kostengünstige Vorbereitungskurse für den TMS.
- Günstigere Vorbereitungskurse in italienischer Sprache für den Medizin-Aufnahmetest in Italien und für die Aufnahmeprüfung an der Claudiana.
- Schnellere Anerkennung des Berufsbildes nach dem Medizinstudium im Ausland.